

CHRISTIANE KÜSTER-SCHNEIDER

FEE SHUI


UND DAS NEUE
KINDERZIMMER



BILDER VON
MARTINA SCHACHENHUBER





 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Der Vermes-Verlag wird im Rahmen der Kunstförderung
des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst
und Sport unterstützt.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so
übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht
zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der
Erstveröffentlichung verweisen.

Wir danken der Abteilung für Kunst und Kultur
der NÖ Landesregierung für die Unterstützung.

KULTUR 
NIEDERÖSTERREICH

1. Auflage 2024
© 2024, Vermes-Verlag Ges.m.b.H.
Bahnhofstraße 8, 3430 Tulln an der Donau
Alle Rechte vorbehalten.

Idee & Text: Christiane Küster-Schneider
Illustration: Martina Schachenhuber
Lektorat: Claudia Skopal
Satz und Litho: Lorenz+Zeller GmbH, Inning a. A.
Druck & Bindung: GrafikMediaProduktionsmanagement GmbH, Köln
Gedruckt in der EU
ISBN 978-3-903300-84-2
www.vermes-verlag.com



CHRISTIANE KÜSTER-SCHNEIDER

FEE SHUI

UND DAS NEUE
KINDERZIMMER



BILDER VON
MARTINA SCHACHENHUBER





Das ist Emmi. Emmi ist sechs Jahre alt und wohnt in einem tollen Zimmer gleich neben Mama und Papa. Da ihr kleiner Bruder Max gerade anfängt zu laufen, beschließen Mama und Papa, dass er Emmis Zimmer bekommt und sie das größere auf der anderen Seite des Flurs. Von dort aus kann Emmi die Straße sehen.

„Ich will nicht umziehen! Ich will nicht auf die Straße sehen. Ich will mein altes Zimmer behalten“, beharrt Emmi wütend, „und Heribert auch!“ Heribert ist Emmis Stoffhase, den sie fest an sich drückt.

„Das andere Zimmer ist auch schön! Lass es uns bitte versuchen. Vielleicht gefällt es dir ja“, sagt Mama.

„Na gut“, mault Emmi, „aber ich weiß jetzt schon, dass das neue Zimmer doof ist!“

Die ganze Familie packt mit an und bringt Emmis Kleider, Möbel und Spielzeug in das neue Emmi-Zimmer.



Am Abend ist das Zimmer voll. In den herumstehenden Kartons sind Kleider, Spielzeug, Schulsachen und Stofftiere. Die ganze Familie ist viel zu müde, um jetzt noch alles aufzuräumen.

„Das machen wir morgen und dann hat das Tohuwabohu ein Ende“, sagt Papa und gähnt.

„Was ist ein Tohuwabohu?“, fragt Emmi.

„Eine riesengroße Unordnung.“ Mama lacht und streichelt Emmi über den Kopf. „Gute Nacht und schlaf gut.“

Nach dem Zähneputzen tappst Emmi zwischen den Kartons zu ihrem Bett. Dabei stößt sie mit der Zehe gegen ihre Schultasche. „Aua!“

Vollgeräumt mag Emmi das Zimmer noch viel weniger als vorher. Es sieht kleiner aus als ihr altes Zimmer, auch wenn Mama und Papa das Gegenteil behaupten. Heribert findet das auch. Eng an ihn gekuschelt versucht Emmi einzuschlafen, was einfach nicht klappt.



Plötzlich sieht Emmi ein kleines Licht, in dem eine Frau mit einem Schirm schwebt. Sie trägt ein grünes Kleid und einen eleganten Hut. In der Hand hält sie einen gläsernen Koffer, in dem Emmi eine echte Blume entdeckt! So etwas hat sie noch nie gesehen!

„Wer bist denn du?“, fragt Emmi neugierig.

„Ich bin Fee Shui“, sagt die kleine Frau und lächelt. „Ich komme von der Insel Feng im großen blauen Ozean, von ganz weit weg. Ich bin hier, weil du nicht schlafen kannst, stimmt?“

„Stimmt“, sagt Emmi. „In meinem alten Zimmer war alles viel besser! Da war es auch viel schöner!“ Heribert nickt.

„Ich kann euch helfen, damit es auch hier schön wird“, sagt die Fee. „Du und Heribert macht die Augen zu und ich verändere etwas im Zimmer. Morgen früh ratet ihr, was es war. Aber nicht schummeln! Versprochen? Am Abend komme ich wieder. Erzählt aber niemandem von mir. Erst, wenn ich fertig bin. In Ordnung?“

Emmi sieht Heribert an und als dieser nickt, sagt sie: „So machen wir es!“

Am nächsten Morgen klingelt der Wecker. Ob Emmi die Begegnung mit der Fee nur geträumt hat? Doch dann fällt ihr gleich die Veränderung auf. Ihr Zimmer ist jetzt wunderschön gelb gestrichen. „Wir haben ein Sonnenzimmer!“ Emmi lacht und wirft Heribert freudig in die Luft. Und richtig, das Zimmer strahlt und fühlt sich schon viel freundlicher an. Emmi wird heute Abend fragen, wie Fee Shui das gemacht hat. In diesem Moment kommen ihre Mutter und Max herein. „Was ist denn hier passiert?“ Die beiden machen so verdutzte Gesichter, dass Emmi losprusten muss. „Das erzähle ich euch später!“, ruft sie und springt aus dem Bett. Am Abend, als Emmi und Heribert gemütlich unter der Bettdecke liegen, kommt Fee Shui ins Zimmer geschwebt. „Hallo.“ Emmi strahlt, „Wir wissen, was du verändert hast. Die Wand hat eine andere Farbe! Sie ist jetzt gelb.“ „Richtig. Das war leicht“, sagt Shui. „Heute wird es etwas schwieriger.“





Als Mama am nächsten Morgen ins Zimmer kommt, ruft sie erstaunt: „Emmi, du hast ja dein Bett verändert!“

Emmi blinzelt. Wirklich: Im Bett angelehnt sind schöne dicke Polster, sodass Emmi wie eine Prinzessin aussieht, wie sie dasitzt und die Arme vor Freude in die Luft streckt. Nur die Erbse aus dem Märchen mit der Prinzessin auf der Erbse fehlt. Am tollsten aber ist, dass es ein weißes Himmelbett ist. Wenn Emmi will, kann sie die Stoffvorhänge zuziehen.

„Das ist so cool“, freut sich Prinzessin Emmi.



Als die kleine Fee am Abend zum Fenster herein schwebt, bedankt sich Emmi: „Ich hatte noch nie ein so tolles Bett. Heute kann ich bestimmt richtig gut schlafen! Wie machst du das?“

„Das ist mein Geheimnis!“, sagt Shui und zwinkert ihr zu. „Aber so viel verrate ich dir: Es ist gar nicht schwer.“

Am Morgen schiebt Emmi die Vorhänge des Himmelbetts auf die Seite. Sie ist auf der Suche nach Heribert, der sonst immer bei ihr ist. Endlich entdeckt sie ihn. Er sitzt auf dem Schreibtisch, der an einem neuen Platz steht. Emmi setzt sich auf den Schreibtischstuhl und staunt nicht schlecht: von hier aus hat sie einen tollen Ausblick.

Auf dem Schreibtisch liegen Hefte und Bücher. Die Stifte stehen in einem Becher ordentlich daneben. Auch eine Schreibtischlampe hat Emmi jetzt. An der Wand hängt ihre Schultasche an einem Haken, statt auf dem Fußboden herumzustehen.

So findet Emmi sofort alles, was sie für die Schule braucht und muss nicht mehr so lange suchen, wie bisher.



Am Abend überreicht Emmi der Fee ein Bild, das sie gemalt hat. Es zeigt Heribert auf dem Schreibtisch, so wie sie ihn heute gefunden hat.

„Das sieht toll aus“, sagt Shui. „Ich werde es in meinem Zimmer auf der Insel Feng im blauen Ozean ganz weit weg an die Wand hängen.“

Sie rollt das Bild vorsichtig ein und steckt es in ihren Koffer. Obwohl der Koffer durchsichtig ist, kann Emmi das Bild nicht mehr sehen. „Das ist eben ein richtiger Wunderkoffer“, sagt Shui.



Am nächsten Morgen ist Emmi neugierig, was sich in der Nacht verändert hat. Sie öffnet die Augen und sieht: Nichts! Oh je, nichts ist passiert? Vielleicht ist die kleine Fee krank geworden?

Doch dann fallen ihr die riesigen aufgemalten Blumen an der Wand hinter ihrem Bett auf. Sie ranken vom Boden bis weit über das Bett hinauf. Emmi hat jetzt ihren eigenen Blumenwiesen-Dschungel! Den ganzen Tag lang überlegt Emmi, wie die kleine Fee so große Blumen malen konnte? Ob das mit dem Zauberkoffer zusammenhängt? Oder ob ihr Schirm ein verzauberter Pinsel ist, mit dem sie in allen Farben des Regenbogens malen kann? Das Zimmer sieht schon ganz anders aus, als noch vor ein paar Tagen.

Als die kleine Fee zur Bettgeh-Zeit durch Emmis Fenster schwebt, ruft Emmi gleich: „Ich hätte nie gedacht, dass das Zimmer einmal so schön aussehen wird!“



Als Emmi an diesem Tag aufwacht, sieht sie gleich, was sich verändert hat. Der Kleiderschrank steht an einem anderen Platz. Darin hängen ihre Kleider ordentlich an der Kleiderstange und sind nach den Farben des Regenbogens sortiert. Die Socken liegen in den Schubladen und die T-Shirts sind zusammengefaltet. So sieht Emmi in der Früh gleich, was sie anziehen kann. Neben dem Kleiderschrank liegt Gewand, aus dem Emmi herausgewachsen ist. Auf einem Zettel steht: „Zu klein. Bitte an Kinder verschenken, die die Sachen brauchen.“

Am Abend sitzt die kleine Fee oben am Fenster. „Na, wie gefällt es dir?“, fragt sie.

„Es ist super“, sagt Emmi. „Ich habe schon alles zurechtgelegt, was ich morgen anziehen will. So spare ich Zeit und kann vor der Schule noch spielen. Was hast du denn für heute Abend vorbereitet?“ Sie grinst, weil sie weiß, dass Shui nichts verraten wird.



Inzwischen ist Emmi nicht mehr überrascht, dass ihr Zimmer jeden Morgen anders aussieht. Diesmal stehen drei neue Spielkisten auf dem Boden. In der ersten liegen alle Plüschtiere, außer Heribert, der einen Ehrenplatz auf ihrem Bett hat. In der zweiten Box sind ihre Puppen und in der dritten alle Klemmbausteine.

Emmis Bücher stehen im Regal und sind nach Regenbogenfarben sortiert. Erst die violetten, dann die blauen, grünen, gelben, orangenen und zum Schluss die roten. Emmi grinst: Jetzt hat die kleine Fee etwas übertrieben, aber hübsch sieht das schon aus.

„Danke, liebe Fee Shui“, sagt sie laut und schwingt sich mit beiden Beinen aus dem Bett. Sooo viel Energie hat sie heute. Wo die wohl herkommt?

Das fragen sich auch ihre Eltern. Sie staunen darüber, was ihre Tochter im Zimmer alles verändert hat. Emmi ist jetzt fast immer gut gelaunt. Als Shui am Abend kommt, schlafen Emmi und Heribert schon. Leise klappt sie den gläsernen Koffer auf und macht sich an die Arbeit.





An diesem Morgen ist es im Zimmer dunkel. Ob es schlechtes Wetter gibt? Aber nein. Vor dem Fenster hängen neue weiße Vorhänge. Sie passen sehr gut zu der leuchtend gelben Wand. Und da ist noch etwas: Der Blumentopf aus Shuis Koffer steht auf dem Fensterbrett! Da reckt und streckt sich Emmi, streicht kurz mit dem Zeigefinger über die Blüte. Schön, so eine echte Pflanze! Sie geht zum Kleiderschrank. „Heute ziehe ich das hellblaue Kleid an. Das passt zum Himmel“, erklärt sie Heribert. Sie zieht die Bettdecke glatt und beeilt sich, ins Bad zu kommen.

Bevor Emmi an diesem Abend ins Bett geht, zieht sie die Vorhänge zu. Gleich ist es ruhiger und dunkler im Zimmer. Die Autos von draußen sind nicht mehr so laut zu hören.

Ein kleines Leuchten oben auf dem Himmelbett zeigt ihr, dass ihre neue Freundin bereits auf sie wartet.

„Wie machst du das? Kannst du mir sagen, warum jetzt alles so schön ist?“, fragt Emmi.

Die kleine Fee Shui stützt ihren Kopf auf die Hand.

„Weißt du, wir Bewohner der Insel Feng im blauen Ozean ganz weit weg beobachten die Natur seit über 5000 Jahren. Dort wird immer alles ausgeglichen. Nach dem Regen kommt die Sonne, nach der Nacht der Tag. Die Natur liebt Farben und Formen. Wir machen sie nach, wenn wir Häuser einrichten. Das tut uns gut und macht Spaß. Auch euch Menschen tut es gut, nur viele von euch wissen das nicht.“

„Kann man es ihnen nicht sagen, dass es ihnen guttut, mit Farben und Formen fröhlich zu sein?“, fragt Emmi.

„Aber natürlich. So, wie ich es dir gezeigt habe, als ich dein Zimmer umgeräumt habe.“

„Kann ich das auch lernen?“ Emmi sieht Shui fragend an.

„Sicher“, sagt diese. „Beobachte, wo es Menschen und Tieren gefällt und sie gute Laune haben. Und dann sieh genau hin, wo sie schlecht gelaunt, wo sie hektisch und gestresst sind. Mit der Zeit wirst du immer besser erkennen, was du tun kannst, damit es den Menschen gut geht. Jetzt muss ich aber los. Wir sind nun fertig mit deinem Zimmer.“

Die Fee öffnet ihren regenbogenfarbenen Schirm, greift ihren Koffer, in dem noch immer eine Blume ist, die so aussieht, wie die auf Emmis Fensterbank. Dann winkt sie zum Abschied und schwebt durch das Fenster hinaus in den Nachthimmel.



Heute ist Sonntag und Emmi lädt ihre Eltern in ihr Zimmer ein. Als sie es sich bequem gemacht haben, erzählt sie von der Fee Shui und von der Insel Feng im blauen Ozean ganz weit weg. Von ihrem Regenschirm und dem gläsernen Koffer. Von den Farben und den Geschenken, die ihr Shui mitgebracht hat. Von den Gesetzen der Natur, die auch für die Menschen gelten.

Mama und Papa hören genau zu.

„Feng Shui also“, sagt Mama nachdenklich. „Davon habe ich schon gehört“.

Papa nickt. „Ich auch, aber ich wusste nicht, was es bedeutet.“

Jetzt kann ich sogar sehen, was es macht.“

„Wenn ich groß bin, werde ich auch eine Fee Shui!“, sagt Emmi.

„Toll“, sagt Mama. „Dann kannst du uns helfen, auch die anderen Zimmer schöner zu machen.“

„Prima“, grinst Papa. „Lasst uns einen Spaziergang in den Wald machen, um die Natur zu beobachten.“

„Danke, Shui!“, flüstert Emmi, zieht ihre Schuhe an und läuft hinter ihren Eltern nach draußen.





Emmi ist unglücklich, weil sie in ein neues Kinderzimmer umziehen muss. Als sie am Abend nicht einschlafen kann, erscheint die Fee Shui von der Insel Feng. Damit sich Emmi wohler fühlt, verändert sie jede Nacht etwas anderes in Emmis neuem Zimmer: Die Wände werden gelb gestrichen, vor dem Fenster hängen weiße Vorhänge und das Bett wird zu einem Himmelbett. Mit jeder Veränderung wird Emmi fröhlicher und hat mehr Energie.

Ein entzückendes Buch, das Kindern Feng Shui erzählerisch näherbringt.

ISBN 978-3-903300-84-2



9 783903 300842

www.vermes-verlag.com